

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Samstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Brodermann ulica Nr. 5, Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 81

Donnerstag, den 14 Oktober 1926.

51. Jahrgang

Die deutsche Partei in der neuen parlamentarischen Session.

Aus einer Erklärung des Obmanns des deutschen Abgeordnetenklubs gegenüber dem Hauptschriftleiter des „Deutschen Volksblatts“.

Die Nationalversammlung wird in der bevorstehenden Herbstsession ein verändertes Bild darbieten. Es vollziehen sich schon seit geraumer Zeit sowohl innerhalb der führenden parlamentarischen Gruppen wie auch in den Beziehungen der Parteien zueinander Verschiebungen, die auch von der breiten Öffentlichkeit nicht un bemerkt blieben. Es ist sowohl auf Seiten der Regierungsparteien wie der Opposition — wobei heute noch gar nicht feststeht, wer in der Regierungsmehrheit und wer in der Opposition stehen wird — das Bestreben sichtbar, die Kräfte zusammenzufassen und unter eine straffere, zielbewusstere, durch Unterströmungen nicht paralysierte Führung zu stellen. Ein sprechendes Beispiel bietet hierfür die Demokratische Vereinigung, in der sich die bisherige demokratische oder Davidov'partei und die muselmanische Gruppe bei Wahrung ihrer selbständigen Parteiorganisationen und ihres selbständigen Parteebens zu einer parlamentarischen Einheit unter einheitlicher parlamentarischer Führung zusammengeschlossen haben. Es erscheint durchaus wahrscheinlich, daß diese Vereinigung, die in den letzten Wochen in die verschiedensten Kombinationen für die Neubildung oder Erweiterung der Regierung ernstlich miteinbezogen wird, noch eine Verstärkung durch Hinzutreten einer oder der anderen kleineren parlamentarischen Gruppe erfahren dürfte.

In ähnlicher Weise vollzieht sich trotz aller scharfen, oft unüberbrückbar scheinenden Gegensätze in der Radikalen Partei deutlich wahrnehmbar eine Radikalisierung der Kräfte. Seit Wochen wird über die Rückkehr der radikalen Dissidentengruppen in den Schoß der Partei verhandelt, nicht allein der Mitglieder der Gruppe des krank darniederliegenden radikalen Anführers Ljuba Jovanović, sondern auch des alten Kämpfers Nikša Petrović und der übrigen unabhängigen Radikalen, die anscheinend zu dem Schluß gelangt sind, daß sie besser und aussichtreicher in der Partei für ihre Selbsterneuerungs- und Regenerationsbestrebungen kämpfen können als außerhalb der Partei.

Auch unter den kroatischen Gruppen scheint nach der vollzogenen Spaltung in der Radikalen Partei das Bestreben nach einer Gruppierung der antiradikalischen Elemente Boden zu gewinnen, so daß ziemlich verdichtete Gerüchte über eine Annäherung zwischen der Nikšagruppe und der föderalistischen Vereinigung Trumbić im Umlaufe sind.

Hand in Hand damit gehen seit Wochen die verschiedenartigsten Erwägungen und Kombinationen über eine Erweiterung oder Neubildung der gegenwärtigen Regierung unter Heranziehung neuer Gruppen, die eine kompaktere und tragfähigere, von Zwängen und Pflichten weniger behinderte Regierungsmehrheit geben könnten, welche Mehrheit den schwierigen Aufgaben, vor denen unser Land steht, gewachsen wäre.

Diese Verschiebungen und Veränderungen haben selbstredend ihren Einfluß auch auf die taktische Lage und das Verhalten der deutschen Fraktion. Die veränderte Dynamik der parlamentarischen Kräfte wird es für jede Gruppe unserer Nationalversammlung zur Notwendigkeit machen, eine der neuen Situation angepaßte Orientierung vorzunehmen. Die deutsche Fraktion ist darin in keiner Weise behindert.

Ihr parlamentarisches Verhältnis zur Landwirtpartei war von Haus aus rein technischer Natur und beinhalten nicht die geringste parteipolitische Bindung. Wohl hatte der Umstand, daß die deutsche Gruppe, der nach dem Ausgang der letzten Wahlen ein Mandat zur Bildung eines völlig selbständigen parlamentarischen Klubs fehlte, sich in der verflochtenen Session vorübergehend mit der in ähnlicher Lage befindlichen Gruppe der Abgeordneten aus der Landwirtpartei zu einem technisch-parlamentarischen Klub zusammenschloß, in dem die deutsche Fraktion mit fünf, die Fraktion der serbischen Landwirte mit vier Mandaten vertreten war, die ideale Bedeutung, daß die Partei der Deutschen stets bereit ist, gute und freundschaftliche Beziehungen zu den breiten Schichten des serbischen Bauernvolkes aufzunehmen, doch lag darin keinerlei parteipolitische Bindung noch taktische Solidarifizierung der beiden Parteien. Die Partei der Deutschen stand und steht auch gegenwärtig noch außerhalb des engeren oppositionellen Blicks und gab ihren aus den Gegensätzen der Frage der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Behandlung der Minderheiten und des ungesunden administrativen und wirtschaftspolitischen Systems hervorgehenden politischen Anschauungen stets selbständig und unabhängig Ausdruck.

Ob nun und in welchem Umfange die Annäherung eines engeren Verhältnisses zu der einen oder anderen stärkeren parlamentarischen Gruppe möglich sein wird, hängt in erster Linie von deren Bereitwilligkeit ab, in eine grundsätzliche und konkrete Erörterung der Minderheitenfragen einzutreten und reale Garantien für die faktische Durchführung der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung der Minderheiten zu geben und den Minderheiten das Recht auf unbehinderte kulturelle und wirtschaftliche Initiative zu gewährleisten. In den übrigen schwerwiegenden Fragen, die beispielsweise bisher einen schwer zu überzubrückenden politischen Trennungsgestrich zwischen der deutschen Gruppe und der Radikalen Partei bildeten, scheint sich durch die Not der Zeit und durch die internationalen Entspannungen eine natürliche Verminderung der Gegensätze anzubahnen. Wenn man den Berichten aus Genf Glauben schenken darf, so bezeichnete unser Außenminister Dr. Nikšić in einer Unterredung als wichtigste Aufgaben der jugoslawischen Regierung und Nationalversammlung die Wiederherstellung der Gemeindeautonomie und die Beseitigung des schwersten Unrechtes in Jugoslawien, das in der Ungleichheit der Steuerbelastung besteht und nun durch ein neues, einheitliches Steuergesetz für das ganze Land beseitigt werden soll. Das waren die beiden Fragen, an denen die Fortführung der Kooperation der Partei der Deutschen mit der Radikalen Partei hauptsächlich scheiterte. Wenn damit auch gesagt sein sollte, daß man ernstlich daran denke, den unhaltbaren Zuständen in der Gemeindeverwaltung baldigst ein Ziel zu setzen und auch die etwas engherzigen Bedenken, die noch vor nicht geraumer Zeit darüber vorwalteten, daß auch ein Deutscher oder Magyare Gemeindevorsteher werden dürfte, fallen zu lassen, so wären damit zwei wichtige Voraussetzungen erfüllt, die die politischen Beziehungen der im Grunde ihres Wesens loyalen deutschen Partei zum Bruchpunkte zurückzuführen vermöchten, von dem die ganze unerfreuliche Entwicklung der letzten zwei Jahre ihren Ausgang genommen hat. Ob diese dringend wünschenswerte Wandlung zu einer gerechteren Auffassung der oben berührten Fragen und auch der erzwungenen Haltung der Partei der Deutschen sich in der Radikalen Partei tatsächlich vollzogen hat, wird die nächste Zukunft lehren müssen und davon wird in weitgehendem Maße die politische Stellungnahme derjenigen Elemente abhängen, die sich sowohl politisch wie kulturell und wirtschaftlich durch den bisherigen Kurs der Radikalen Partei in ihren wichtigsten Interessen bedroht fühlen.

Damit ist auch der gemeinsame Boden umrissen, auf dem sich die Minderheiten zum Schutze ihrer leberwichtigen Belange zu einer moralischen Einheit zusammenfinden können und müssen. Dies ist für die Partei der Deutschen kein neuer Gesichtspunkt. Die deutsche Fraktion hat stets eine grundsätzliche und folgerichtige Minderheitenpolitik gemacht und in den Fragen der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung und kulturellen Entwicklungsfreiheit nie ausschließlich deutsche Interessen vertreten, sondern ihren vielfach harten Kampf immer unter dem Gesichtspunkte eines allgemeinen Minderheitenrechtes geführt. Wir möchten gerne glauben, daß dies auch auf der anderen Seite gesehen wird, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß weder an die bisherigen Bemühungen unserer Partei ein unbilliger Maßstab gelegt wird — stehen wir doch erst am Beginne der rechtlichen und politischen Entwicklung des Minderheitenproblems — noch auch Zweifel in die aufrichtige Bereitwilligkeit der Partei der Deutschen gesetzt werden, die moralische Einheitsfront auch fernerhin aufricht zu erhalten und sich in den grundsätzlichen Fragen des Minderheitenrechtes stets von den gemeinsamen Interessen aller Minderheiten leiten zu lassen.

Politische Rundschau.

Inland.

Austritt des Ministers Dr. Nikšić aus der Regierung.

Auf die telefonische Androhung Stephan Radić hin, daß auf der Klubtagung der Kroatischen Bauernpartei dem Ministerpräsidenten Azunović das Mißtrauen ausgesprochen werden sollte, falls Forstminister Dr. Nikšić nicht bis Freitag früh aus der Regierung ausscheide, forderte der Chef der Regierung Dr. Nikšić auf, sofort zurückzutreten. Dieser reichte sein Demissionsgesuch ein, das vom König genehmigt wurde. Mit dem Ausscheiden Dr. Nikšić aus der Regierung ist einer der gefährlichsten und akuten Streitpunkte zwischen den Radikalen und den Radikalen aus der Welt geschafft, womit die politische Bedeutung dieses Ereignisses gekennzeichnet erscheint. Freilich ist die weitere Zusammenarbeit der Radikalen mit dem Radikalen durch das unten beschriebene Ereignis beim Empfang der tschechischen Parlamentarier auf dem Bahnhof in Zagreb sehr in Frage gestellt worden.

Ein Inzident in Zagreb.

Gelegentlich des Empfanges der tschechoslowakischen Parlamentsdelegation in Zagreb ereignete sich auf dem dortigen Bahnhof ein Zwischenfall, der, wie man glaubt, ernste politische Folgen nach sich ziehen wird. Wie wir slowenischen Zeitungen entnehmen, trug sich die Sache folgendermaßen zu: Schon bei den Vorbereitungen für den Empfang machte Radić Schwierigkeiten. Er verlangte, daß er die Gäste im Namen des kroatischen Volkes begrüßen solle, denn er sei als Präsident der Kroatischen Bauernpartei einzig und allein dazu berufen. Nach einer Entscheidung des Ministerpräsidenten blieb es jedoch bei dem ursprünglichen Programm, wonach der Obergespan zu reden hatte. Als Radić, der an der Spitze seiner Abgeordneten auf dem Bahnhof erschienen war, bloß Staatsfahnen ausgehängt sah, schrie er erbost: „Das ist eine Schweinerei, hier ist Kroatien und hier müßten kroatische Fahnen sein. Kramarić darf morgen nicht mehr Obergespan sein.“ Als der Zug mit den Gästen in der Station hielt, trat Radić als erster zum tschechischen Parlamentspräsidenten Malypetr, den er mit den Worten begrüßte: „Sie sind kein kleiner Peter (Malypetr), sondern ein großer Peter!“ Dann begann der Zagreber Obergespan Kramarić mit seiner Rede.

Bleiben Sie bei der alten Gewohnheit

und verwenden Sie auch weiterhin zu Ihrem Kaffee den altbewährten

Aecht Franck Kaffee-Zusatz.



Er verbilligt den Kaffee und macht das Getränk kräftiger und voller im Geschmack. Auch zum Getreide gehört unbedingt Aecht Franck.



Als er sagte, er begrüße die teuren Gäste im Namen der gesamten Bevölkerung des Verwaltungsbereiches Zagreb, rief Radic dazwischen: „Wir sind keine Bevölkerung! Im Namen des kroatischen Volkes!“ Ganz perplex korrigierte der Obergespan: „also im Namen des kroatischen Volkes“. Als er endlich trotz des ständigen Dazwischenredens Radic seine Rede glücklich beendet hatte, kam der Bürgermeister Heinzel an die Reihe, der die Gäste im Namen der Bevölkerung der Stadt Zagreb begrüßte. Radic murmelte: „Wir sind ja nicht in Oesterreich!“ Als der Bürgermeister zu Ende war, rief er ihm zu: „Auch Sie, Herr Bürgermeister, haben von der Bevölkerung der Stadt Zagreb gesprochen. So konnte man in Oesterreich reden, nicht aber hier“. Als der tschechoslowakische Parlamentpräsident Jan Malypetr die Worte aussprach, daß die Tschechen die schöne und historische Stadt Zagreb betreten, rief Radic aus: „Die kroatische Stadt Zagreb!“ Malypetr fuhr fort und redete von den gemeinsamen Kämpfen der Vergangenheit; als er sagte, daß auch in Zukunft alle Kämpfe gemeinsam sein sollen, rief Radic dazwischen: „Wir wollen keine Kämpfe, wir wollen Arbeit!“ Als Malypetr von der slawischen Eintracht sprach, rief Radic: „Nicht slawische Eintracht, sondern menschliche!“ Jemand aus dem Publikum schrie: „Bitte, unterbrechen Sie nicht!“ Radic rief zurück: „Was, nicht unterbrechen? Hier bin ich der Hausherr, nicht dieser Zylinder!“ Nach dem Bekanntwerden dieses Zwischenfalls trat in Beograd sofort der Ministerrat zusammen. Dem Obergespan von Zagreb, der ebenso wie der Staatsbahndirektor strafweise verhaftet werden dürfte, wurde ein scharfer Tadel darüber ausgesprochen, daß er die Autorität der Staatsbehörden nicht genügend gewahrt habe. Stephan Radic hätte sofort verhaftet werden müssen. Die politische Lage ist infolge des Zagreber Zwischenfalls sehr schwierig geworden. Man rechnet mit einem Wuch der Koalition. Als Antwort auf die Teilhaberschaft in der Regierung tauchen die slowenischen Minimalen auf.

Was sie von Radic verlangen.

Wie aus Beograd gemeldet wird, verlangen die Radikalen von Stephan Radic, daß er sein Auftreten in Zagreb feierlich widerrufe und daß er von der Leitung der Bauernpartei zurücktrete. Da Radic auf diese Bedingungen nicht eingeht, wird wahrscheinlich die Demission des Staatsministers erfolgen.

Radic in Bitanje.

Unser scharer Markt Wittenstein ist einer unerwarteten und hohen Ehre zuteil geworden. Am Sonntag besuchte ihn in Begleitung von verschiedenen Parteiwürdenträgern der Chef der kroatischen Bauernpartei Stephan Radic. In seiner Versammlungsrede hob er hervor, daß das nächste Parlament ein Bauernparlament sein werde und daß dann die Gemeindeautonomie und die Steuerreform durchgeführt werden würden. Zum Wunsche, in Bitanje eine höflichkeitliche Versammlung abzuhalten, dürften Radic die landschaftlichen Ausflugsstriege angeregt haben.

Die Dringlichkeit der Hilfe für die Uberschwemmten abgelehnt.

In der Sitzung des Parlaments vom 12. Oktober wurde einer Reihe von Anträgen, in denen Hilfe für die Uberschwemmten gefordert wurde, die Dringlichkeit aberkannt. Als dasselbe Schicksal auch dem von den liberalen Abgeordneten gestellten Antrag für Slowenien widerfuhr, schrieb der Abgeordnete Zbor: „Es ist eine Schande, daß die Regierung den Uberschwemmten in Slowenien nicht ernstlich helfen will!“ Er wurde mit dem zweimaligen schriftlichen Beweise gestraft.

Ausland.

Deutsche Minister in der Tschechoslowakei.

Präsident Masaryk hat am 12. Oktober eine halbparlamentarische Regierung, an deren Spitze Antonin Svoboda steht, ernannt. Die Bedeutung dieser Regierung besteht darin, daß zum erstenmal

auch Deutsche an den Regierungsgeschäften teilnehmen. Zum Justizminister wurde nämlich Abg. Dr. Robert Moly-Harting (Christlichsozial) und zum Minister für öffentliche Arbeiten Prof. Franz Spisak (Agrarier) ernannt.

Die französischen Bedingungen für die „Verständigung“ mit Deutschland.

Harry de Jouvenel hat dieser Tage im Pariser „Matin“ einen Artikel über die deutsch-französische Verständigung veröffentlicht. Darin wird festgesetzt, daß eine Verständigung der europäischen Völker sowohl auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiet dringend notwendig sei, wenn sich die Staaten nicht der Gefahr aussetzen wollen, von Amerika ruiniert zu werden. Die Vorbedingung für eine solche Verständigung sei die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Eine solche sei aber bloß möglich, wenn Deutschland die polnische Grenze garantiere und wenn es auf den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland verzichte. Diese im „Matin“ veröffentlichten Forderungen werden von der gesamten deutschen Presse ohne Ausnahme abgelehnt. Vom sozialdemokratischen „Vorwärts“ bis zu den äußersten nationalen Blättern werden diese Forderungen als absolut unannehmbar bezeichnet.

Kriegsgefahr?

Das Londoner Blatt „Daily Express“ enthielt dieser Tage in sensationeller Aufmachung einen angeblichen Kriegsplan Mussolinis. Danach sollen sich Italien und Griechenland darauf geeinigt haben, trotz des Sturzes von Pangalos gleichzeitig von Kleinasien und Thrakien her die Türkei einzugreifen. Rumänien und Jugoslawien sollen ihre Neutralität zugesagt haben. Wie ernst die Lage sei, so betont der „Daily Express“, gehe daraus hervor, daß sich derzeit vier Armeekorps in voller Kriegsstärke bei Agaña zur Abwehr konzentriert halten. Es werden ungeheure diplomatische Anstrengungen von englischer Seite gemacht, um Mussolini von der unmittelbar bevorstehenden Ausführung seines Planes abzuhalten.

Wie das letzte polnische Ministerium fiel.

Die Pariser „Presse-Associée“ berichtet: Nach dem Beschluß des polnischen Finanzministers, der von der Notwendigkeit geleitet war, die Erhöhung der Offizierssolde zu verweigern, begaben sich mehrere polnische Offiziere, ein Duzend ungefähr, in sein Arbeitskabinett und hielten, Revolver in der Hand, des Ministers Diener im Zimmer, die sie übrigens in einem angrenzenden Zimmer einschlossen. Sie erwarteten alsdann den Minister, welcher denn auch, sobald er erschien, eine kolossale Tracht Prügel erntete und in Ohnmacht fiel. Die Offiziere konnten später ausfindig gemacht werden und wurden festgenommen. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Angesichts dieser Lage entschloß sich Marschall Pilsudski, die Macht in die Hände zu nehmen.

Die Opposition in Russland.

Die verstärkte Tätigkeit des oppositionellen Teiles der kommunistischen Partei in Russland und die Gerüchte über einen geplanten Gewaltstreik von Seite Trotzki und Sinowjew haben zu einem endgültigen Bruche zwischen dem Chef des Rates der Volkskommissare Stalin und den Hauptführern der Opposition Trotzki, Sinowjew und Bucharin geführt. Stalin betonte in einer Rede, daß die bloße Ausschließung dieser Führer aus der Partei eine halbe Maßnahme wäre, es müsse Schluß mit der Milde gegen die Opposition gemacht werden. Man spricht davon, daß die Verbannung Trotzki und Sinowjew nach Sibirien bereits eine beschlossene Sache sei.

Aus Stadt und Land.

Die tschechischen Parlamentarier wurden in Ljubljana auf das feierliche empfangen. Man muß es anerkennen, daß die slowenische Presse alles tat, um den Gästen die dankbar besten Eindrücke beizubringen. Der Besuch der tschechischen

Gäste wurde in den Zeitungen geradezu ekstatisch bejubelt und begangen.

Der phänomenale Violinvirtuose Herr Professor Sascha Boppoff aus Bulgarien gibt am Mittwoch, dem 20. Oktober, einen Violinabend in Celje mit Begleitung des anerkannten Wiener Pianisten Herrn Klaviervirtuosen Fred Grone. Am Programm sind: Brahms: op. 100. Sonate in A dur, Chauffon: Poeme, weiter folgen Klavier-vorträge des Herrn Fred Grone, und zwar: Jof. Marx: Präludium, Schulz Epler: Arabesken über Themen des Walzers: An der schönen blauen Donau von Joh. Strauß, Filla: „Jota“, P. Wlabigeroff: „Bardar“, Rhap'odie, und Glazounow: op. 82 Violinkonzert. Der Kartenverkauf findet bei Soricar & Leskovs 1 statt.

Evangelische Gemeinde. Nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag vormittag, 17. Oktober, findet in der Christuskirche eine außerordentliche Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Kirchenvorstandes.

Die Frw. Feuerwehr Celje erlucht alle Lieferanten, die anlässlich des letzten Weinlesefestes Forderungen an den Verein haben, die Rechnungen bis spätestens Samstag dem Feuerwehrkommando vorzulegen.

Ein Kredit für den Bau eines Kreisgerichts? Die slowenischen Blätter berichten, daß der Antrag gestellt wurde, in das Staatsbudget 1926/27 als erste Rate für den Bau eines neuen Kreisgerichtsgebäudes in Celje den Betrag von 1.500.000 Din und für die Abreibung des alten Kreisgerichtes 20.000 Din einzustellen.

Büromaschinenausstellung. Die Firma Anton Rudolf Legat & Co. in Maribor veranstaltet am Samstag, dem 16., Sonntag, dem 17. und Montag, dem 18. I. M., in ihren Schulräumen, Brazova ulica 4, eine Ausstellung und Vorführung der schweibischen Schreibmaschinen „Halba“, Triumphtor = Universalrechenmaschine, Opalograph „Vielfältiger“, Opalograph „Rapid“ und anderer Büroartikel. Der Zutritt ist frei und unverbindlich, und zwar in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Alle Interessenten werden auf diese sehenswerte Ausstellung aufmerksam gemacht.

Die „Alkoholfreie Produktion“, r. G. m. b. S. in Ljubljana teilt uns im Bezug auf unsere Notiz in der N. 79 mit, daß sie deutschen Interessenten auf Wunsch Anleitungen für die Bereitung alkoholfreier Getränke aus Trauben und Obst in deutscher Sprache zusendet. Da die gährungslose Obst- und Traubenerwertung von nationalökonomischem und gesundheitlichem Standpunkte von größter Bedeutung ist, so möchten wir auch unsere Leser einladen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen und die Anleitungen sofort von der Genossenschaft zu verlangen. Sie werden jedem Interessenten gratis zugestellt.

Stügelzucht ausstellung in Maribor.

Am 9. d. M. vormittags wurde im Garten des Gastwirtes Vitic bei der Schlachthalle unter der Leitung des Oberveterinärs Herrn Pirnat eine Stügelzucht ausstellung eröffnet. Ausgestellt waren reinste rassen und zwar braune, weiße und Perlhühner. Bei der Eröffnung waren 115 Hühner, 121 Hühner, 8 Enten und 5 Gänse, die als ersteklassige Exemplare bezeichnet werden können. Alle ausgestellten Exemplare sind zu mäßigen Preisen veräußert. Wie es sich schon bis jetzt gezeigt hat, haben die Bewohner von Razvoje, die die meisten Exemplare ausgestellt haben, sehr viel Sinn für Stügelzucht. Ein Stügelzüchter hat zufolge Aufschreibungen festgestellt, daß seine 10 Hühner vom 1. Jänner bis 1. Oktober 1136 Eier gelegt haben und daß ihm die Stügelzucht sehr viel Nutzen bringt.

Von der Eisenbahnerprotestversammlung in Maribor. Von der am Sonntag in Maribor abgehaltenen Protestversammlung der Eisenbahner wurde nachstehende Protokollnote an das Verkehrsministerium abgegeben: „Die auf der Protestversammlung in Maribor versammelten Eisenbahner protestieren gegen die Redaktionen des Per-

fonals und der Arbeitslöhne in der Zagreber Direktion und verlangen, daß alle Reduzierten weder aufgenommen werden und daß die Lohnreduktion abgeschafft werde. Dasselbe verlangen sie für alle Reduzierten im allgemeinen. Im Falle einer Nichtbeachtung dieser Forderung können sie für die Folgen jede Verantwortung ab."

Eine Arbeitsbörse wurde nun auch in Celje, und zwar mit Hilfe der städtischen und der Umgebungsgemeinde, gegründet. Zu ihrem Leiter wurde ernannt Herr Valentin Komavli, bisheriger Leiter der Arbeitsbörse in Maribor.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Kleine Nachrichten aus Slowenien.

Am Samstag, dem 9. Oktober, fand in Marburg eine Protestversammlung des Mieterschutzvereines, am Sonntag, dem 10. d. M., eine solche der Staatsbediensteten und Sozialisten gegen das neue Wohnungsgesetz statt. An der letzteren nahmen über 3000 Personen teil. Nach der Versammlung fand eine Demonstration statt, die jedoch ohne Zwischenfall verlief. Die 3000 Demonstranten zogen mit einer roten Fahne ruhig durch die Stadt. Es war so still, daß man keinen Laut vernehmen konnte. — Insgesamt zählt Slowenien 202 Verwaltungsbeamte, davon 99 mit Hochschulbildung. — Zum Geistlichen der orthodoxen Kirchgemeinde in Celje wurde Herr Michael Ducic aus Požega ernannt. — Das Vid Gates in Krain (Bahnhofstation Brjece) war in der abgelaufenen Saison von 1600 Kurgästen besucht.

— Rechtsanwalt Herr Dr. Anton Bječ baut in der Miklošičeva ulica in Celje ein Wohngebäude; bei den Grabungen stießen die Arbeiter 1 1/2 Meter unter der Erde auf einen römischen Boden, bestehend aus Ziegeln und einer Zementschicht. Der Stadtteil auf beiden Seiten der Kralja Petra cesta gegen Saborje ist reich an Überbleibseln aus der Römerzeit. — Die Eisfelder Kohlenbergwerksgesellschaft stellte für die von der letzten großen Überschwemmung in Krain Betroffenen einen Hilfsbeitrag von 30.000 Dinar zur Verfügung. — Das Hotel Elefant und das Café Zentral in Ptuj sind vom Ehepaar Roman und Maria Matz aus Maribor erworben worden, die es neu herrichten ließen und am 9. Oktober eröffneten. — Im September wurden in Maribor 15 neue Gewerbekonzessionen erteilt und 4 gestrichen. — Die beim Großfeuer in der chemischen Fabrik Reich in Maribor schwerverunglückte 26-jährige Arbeiterin Maria Krajnc ist schon am Mittwoch abends ihren Verletzungen erlegen; es soll auch den übrigen verletzten Arbeiterinnen nicht gut gehen; eine davon befindet sich in Gefahr, ihr Augenlicht zu verlieren. — Im Krankenhaus in Celje ist am 7. Oktober der Pfarrer von St. Margarethen bei L.ško, Herr Franz Trop im 56. Lebensjahre gestorben; er war 13 Jahre Pfarrer in dem dem Kurort benachbarten Pjartort. — Mit der Leitung der Arbeitsbörse in Maribor, die die Stadtgemeinde vom Staat übernehmen mußte, wurde der Journalist Rudolf Golouh aus Jaljca betraut. — Am 3. Oktober stießen in Celje bei der Fahrt des Automobilisten D. Džurjel und jenseits des Kaufmanns König aus Laak bei Süßenheim zusammen; das Auto des Dr. Džurjel wurde stark beschädigt; die Insassen kamen mit dem Schwere davon. — Feuer sind es 25 Jahre, seitdem man aufsehender hat, die Hagelwolken in den Weingebenden der Untersteiermark mit dem Wetterstehen zu bekämpfen. — Die gerichtliche Untersuchung wegen des bekannten Zusammenstoßes zwischen der Polizei und der Djuna in Ljubljana ist nunmehr abgeschlossen; gegen die Djuna sind aus Slowenien in die Untersuchung vollkommen eingestellt worden; es werden sich bloß einige Djunaken aus Wododina und aus Beograd wegen verbotenen „Waffenrogens“ zu verantworten haben. — Um die Danksagungsstelle in Gottschee kam seinerzeit ein einziger Bewerber ein, und zwar ein bodenständiger Gottscheer; er bekam die Stelle nicht, sondern sie wurde zum zweitenmal ausgeschrieben; bei dieser Ausschreibung wurde sie nicht dem schon ursprünglich darum bittenden einheimischen Arzt, sondern einem fremden slowenischen verliehen; dieser wollte sie nicht annehmen und nun ist die Stelle bis zum 15. Oktober wieder ausgeschrieben; man glaubt, daß sie diesmal der Gottscheer Arzt endlich bekommen wird, wenn er überhaupt noch darum angefragt hat. — In Konjace ist beim Besitzer Michael Molnik angeblich ein Kalb mit zwei Mäulern tot auf die Welt gekommen. — Der Abgeordnete Gza Sifcar aus dem Plekurje ist aus dem Kreislichen Klub in den Klub der selbständigen Demokraten übergetreten; Abg. Sifcar ist Protestant. — Für die Umgebung von Saborje bis St. Gorgen hat die Nachforschungs-kommission Herr A. Rosentina bekommen. — Entgegen unserer letzten Nachricht stellen wir

richtig, daß die Villa Jarmer durch Kauf in den Besitz des Herrn August Westen übergegangen ist.

Kurze Nachrichten.

Am vorvergangenen Sonntag besuchte Dr. Glener die österreichisch gebliebene Untersteiermark, wo er in Leibnitz, Mured und Radlburg von den Behörden und der Bevölkerung feierlich begrüßt wurde; überall waren Ehrenpforten errichtet. — Auf der Tagung der Minderheitenkommission beim Kongress der Union der Völkerverbände, der am 4. Oktober in Salzburg abgeschlossen wurde, gab der sudeten-deutsche Senator Dr. Wilhelm Nebinger einen Überblick über die unbefriedigende Lage der Minderheiten in den einzelnen Staaten; er bezeichnete die Forderung nach kultureller Autonomie als oberstes Postulat und unterzog die Eingriffe einzelner Staaten in den freien Sprachgebrauch und das Wirtschaftsleben der Minderheiten einer scharfen Kritik. — Am 3. Oktober ist das jugoslawische Flugzeugeschwader, von dem, wie bekannt, zwei Mitglieder in Prag tödlich verunglückten, aus Bukarest in Neusatz eingetroffen; die Strecke Bukarest Neusatz haben die Apparate in zwei Stunden fünf Minuten zurückgelegt. — Am 3. Oktober sollte in Bozen die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Zentralkasse stattfinden; es brangen jedoch unter Führung des Podesta (ernannter Bürgermeister) Benzi aus Wieschach und des Tierarztes Final aus Schlanders fremde Elemente in die Versammlung ein, warfen den Präsesidenten um und verletzten dem Vorsitzenden Dr. Köllensperger einen Stieb auf die rechte Schläfe; der im Versammlungszimmer angerichtete Schaden übersteigt 2000 Lire; wie man sieht, sind die „Sibben von Karfreit“ unerfülllich im Erzingen von „Siegen“ über eine wehrlose Minderheit. — Zum Generalsekretärstellvertreter des Völkerverbundes wurde der Sekretär der deutschen Botschaft beim Vatikan v. Brentano ernannt. — In der Oberau bei Wien haben sich einige hundert Kolonisten (Arbeitslose aus Wien) eigenmächtig „angeßelt“; die österreichischen Staatsbehörden stehen, wie immer, machtlos vis-a-vis und „verhandeln“ mit ihnen. — Gelegentlich der Verlobung des belgischen Kronprinzen mit der schwedischen Prinzessin Astrid veröffentlichten belgische Blätter genaue statistische Angaben und Beschreibungen über Schweden; sie hatten aber das Pech, daß diese Daten nur auf Dänemark passen. — Acht Jahre nach Friedensschluß schlüßten in der „gefährlichen“ Kampfrepublik Österreich noch immer Mitglieder einer interalliierten Militärkommission der österreichischen „Abrüstung“ nach; da die faulenzenden Brüder auch Resultate ihrer „Tätigkeit“ aufweisen müssen, beschlagnahmten sie dieser Tage einige Hundert von schon längst auf Friedensbetrieb umgearbeiteten Maschinen, etwa 30 Wagonladungen, die bisher freigegeben waren, weil sie in einem Krieg Kriegsmaterial erzeugen „können“; sie fallen der Prüfung anheim und die österreichische Regierung muß den geschädigten Fabriken den Schaden ersetzen; die Zerstörung so „gefährlicher“ Sachen gefährdet den Pazifisten auf das höchste. — Der Führer der jugoslawischen Parlamentarier, die dieser Tage in Jugoslawien weilten, Senatspräsident Wenzel Klossak, bekam in Beograd die Nachricht, daß ihm seine Frau Amalia gestorben ist; der bekannte Politiker reiste sofort nach Prag ab. — Die Zahl der Advokaten in unserem Staate betrug am Ende des Jahres 1925 genau 2000; in Slowenien gab es ihrer 181, in Ljubljana 66 und in Maribor 32; der Rest (93) amtiert in den anderen Städten und Märkten. — Der Kommissionsärzter der Firma „Delos“ in Ruma Paul Handler, Sohn einer angesehenen Familie und erst kürzlich verheiratet, wurde verhaftet, weil er 650.000 Din veruntreut hatte. — Die Prinzessin Elvira von Bourbon, die angeblich eine Vertraute der Kaiserin Elisabeth von Österreich war, vertritt nicht, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, im „London Daily Express“ eine neue, übrigens sehr ungläubwürdige Version über die Tragödie von M. P. King. Die Wahrscheinlichkeit der Erzählung leidet vor allem an der Tatsache, daß die noch lebende Mutter der Baroness W. Isera vom Verhältnis ihres Kindes mit dem Kronprinzen Kenntnis hatte und doch sie als nächstbeteiligte weder damals warnte, noch später jemals etwas vom Inhalt des Geheimnisses der Prinzessin wußte. Nach der neuen Version wußte Prinzessin Elvira aus dem Munde der unglücklichen Kaiserin kurz vor ihrer Ermordung bei einem Gespräch auf einem Dampfer des Genfer Sees den Vorgang der Tragödie erfahren haben. Kronprinz Rudolf war bekanntlich aus Gründen des Staatsinteresses mit der Prinzessin Stephanie von Bagien verheiratet worden. Aber aus dieser Verbindung war kein Bißkind entpossen. So nahm Rudolf zu einem Silberauf an den Papst als den einzig ihm möglich erscheinenden Rettungsweg seine Zuflucht. Er richtete an ihn ein bewegtes Schreiben, in dem er um Auf-



Stets unerreicht bleibt
Schicht-seife
Marke **Hirsch**.

Denn nichts in der Welt kann uns veranlassen, unser Höchstes, die Qualität unserer Seife im mindesten zu verschlechtern.

Wir könnten unsere Hirschseife verbilligen durch Verwendung „fast“ ebenso guter Rohstoffe. Wir tun es nicht, denn wir wollen nicht eine gute Seife erzeugen, sondern

die beste!

lösung seiner Ehe hat. Der Papst hielt es jedoch für seine Pflicht, dem Kaiser Franz Joseph seine Mitteilung darüber zu machen. Es folgte eine Szene zwischen dem Kaiser Franz Joseph und seinem Sohn, wobei letzterer das Versprechen abgegeben haben soll, abgesehen von einer Abschiedszusammenkunft, Mary Vetsera nicht wiedersehen zu wollen. Die Prinzessin berichtet nun aber noch, daß das Unheil sich infolge eines kurzen Schreibens des Kaisers vollzog, in dem er dem Kronprinzen Rudolf mitteilte, daß Mary Vetsera seine illegitime Tochter sei. Dieses Schreiben sei dem Erzherzog am Vorabend der Tragödie nach Mayerling übermittelt worden. Möglicherweise hat der Kaiser Franz Joseph sein Geheimnis dem Sohne auch schon bei seiner entscheidenden Aussprache mitgeteilt. Die Folge war, daß das Liebespaar zu dem Entschluß gelangte, zusammen zu sterben, da es nicht miteinander leben konnte. — Der jugoslawisch-französische Freundschaftsvertrag, der schon lange bloß noch der Unterschrift harret, wird scheinbar nicht unterschrieben werden, weil er nach der Ansicht der Londoner „Times“ unmittelbar nach der Unterfertigung des italienisch-rumänischen Vertrages „falsch“ aufgesetzt worden könnte; die Verschleppung dieser Unterschrift ist die erste Furcht der Zusammenkunft Chamberlain-Ruffolini in Livorno. — Die königliche Familie ist am 6. Oktober um 7 Uhr abends aus ihrer Sommerresidenz Bled nach Beograd abgereist; während des Aufenthaltes in Ljubljana zeigten sich die Majestäten den auf dem Bahnhof harrenden Würdenträgern nicht. — In Paris ist eine Tochter des Abg. Svetojar Bibičević im Alter von 17 Jahren gestorben.

Wirtschaft und Verkehr.

Marburger Arbeitsmarkt. Vom 3. bis 9. Oktober haben 80 männliche und 63 weibliche, zusammen 143 Personen Arbeit gesucht. Arbeit wurde angeboten 85 männlichen und 45 weiblichen Personen, außer Eoidenz wurden 32 Personen gesetzt und 26 Personen reisten ab.

Durch die Marburger Arbeitsbörse bekommen Arbeit Bergarbeiter für Frankreich, Schlosser und Tischler für die Waggonfabrik Krušvac in Serbien, Näherinnen, Fischbinder und Wagner für Maribor.

Obstaufuhr aus Slowenien. Die heutige Obstaufuhr aus Slowenien ist sehr bedeutend. Täglich gehen mehrere Waggons über Maribor nach Deutschland, Holland, Österreich und in die Tschechoslowakei. Pfäumen und Zwetschen sind allerdings zum großen Teil bosnisch-r Herrkunft, aber auch Maribor und Umgebung haben viele Waggons von Obst, insbesondere von Äpfeln ausgeführt und führen noch immer aus. Vor kurzem sind holländische Käufer nach Maribor gekommen und haben große Mengen von Obst eingekauft.

Ein und Ausfuhr der Tschechoslowakei an Hopfen im Geschäftsjahre 1925/26.
Nach dem Ausweis des Statistischen Staatsamtes in Prag wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 1925/26, also seit 1. September 1925 bis 31. August 1926 insgesamt 12.884 Zentner Hopfen à 50 kg eingeführt. Davon stammen 7585 Ztr. oder 58,8 Prozent aus Südslawien, 1409 Ztr. oder 10,9 Prozent aus Belgien, die gleiche Menge aus Polen und 1200 Ztr. oder 9,3 Prozent aus Frankreich. Viel größer als die Einfuhr war die Ausfuhr. Exportiert wurden 109.049 Zentner gegen 176.755 Ztr. im Vorjahre. Fast die Hälfte der ausgeführten Hopfenmengen 52.992 Ztr. oder 48,6 Prozent ging nach Deutschland, 21.803 Ztr. (20 Prozent) nach Österreich, 5193 Ztr. (4,8 Prozent) nach Schweden.

Der Notenumlauf der Nationalbank hat sich nach dem Ausweis vom 30. September l. J. in der letzten Woche des vergangenen Monats um 92,5 Millionen auf 5718,7 Millionen Dinar erhöht. In derselben Zeit wurde die Metallgrundlage um ungefähr 1 Million auf 420,8 Millionen Goldbinar vermindert. Der Bestand der Anleihen wurde um 12,8 Millionen Dinar vergrößert.

Verstorbene im September.

In der Stadt: Maria Peter, 73 J., Gemeinbedarmer; Josip Stojkovič, 17 J., Mechanikerlehrling; Karl Rojc, 53 J., Bahnarbeiter i. R. — Im Krankenhaus: Agnes Javornik, 60 J., Tagelöhnerin aus Dravice; Johann Simerc, 48 J., Knecht aus Trzinje; Franz Husu, 50 J., Kleinrentner aus Skofjawa; Maria Segel, 70 J., Näherin aus Oloka Celje; Aloisia Lindič, 43 J., Tagelöhnergattin aus Sv. Jur pob Kumom; Karl Jagodič, 16 J., Kutschersohn aus Oloka Smarje; Maria Beznika, 6 J., Bessers-tochter aus Sv. Urban pri Slivnici; Niko Balančič, 39 J., Beamter aus Beograd; Mathias Sklavonik, 60 J., Tischler aus Oloka Celje; Moj Borčarič, 74 J., Winzer aus Oloka Celje; Alois Tofant, 29 J., Eisenbahner aus Skofjawa; Maria Rednik, 61 J., Arbeiterin aus Loka pri Židanem mostu; Jakob Berbega 3 J., Arbeiterkind aus Loka.



Enrilo

**Allgemein beliebter
Kaffee-Ersatz,
schmackhaft und billig.**

*Erhältlich in allen
gut assortierten
Kolonialwarenhandlungen.*

Sport.

Athletik: I. Sportni klub, Maribor 4:1 (2:1). Sonntag bekamen wir nach langer Zeit wieder ein erstklassiges Fußballwettbewerb vorgeführt. Die Gäste aus Maribor sind technisch und körperlich gut ausgebildet und hielten das scharfe Tempo bis zum Schluss durch. In der 2. Halbzeit stellte Maribor ihren Trainer Wening ein; aber auch dieser konnte trotz seines guten Spieles die Mannschaft nicht zum Siege führen. Durch einen 11 m erreichte Maribor den Ehrentreffer. Athletik zeigte ihr in letzter Zeit gewohnt gutes Spiel. Die ganze Mannschaft ist gut ausgeglichen. Der Sturm, der aus lauter jungen Spielern zusammengesetzt ist, hat gute Durchschlagskräfte. Dieser arbeitet viel einfacher als Maribor, aber mit mehr Erfolg. Die Hauptstärke der Athletiker liegt im raumgewinnenden Zuspiel. Das gesamte Hinterspiel ist besser als bei Maribor. In den ersten 10 Minuten war Maribor überlegen. Doch bald fanden sich die Athletiker und ihre Angriffe waren gefährlicher. Beide Tormänner hielten einige schwere Bälle. In der 35. Minute kam Athletik durch seine linke Verbindung nach schönem Zusammenspiel in Führung. Das 2. Tor für Athletik fiel in der 41. Minute durch den linken Flügel. Mit 2:0 für Athletik geht es in die Pause. Nach Seitenwechsel stellt Maribor ihren Trainer Wening ein. Auch die 2. Halbzeit wurde in unvermindert

scharfem Tempo durchgeführt. Die linke Verbindung der Athletiker erhöhte durch ein herrliches Kopfstoß in der 18. Minute den Vorsprung auf 3:0. In der 30. Minute schloß die rechte Verbindung das 4. Tor. Den Ehrentreffer erreichte Wening aus einem 11 m in der 40. Minute nach Hand eines Verteidigers. Das Spiel wurde im scharfen Tempo, jedoch beiderseitig äußerst fair durchgeführt. Schiedsrichter Vizjak hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Meisterschaftsspiel Sportni klub: Red Star 2:0 (1:0). Dieses Meisterschaftsspiel zeigte in Bezug auf Technik und Tempo sehr wenig. Red Star, zum Schluß nur mit 9 Mann spielend, erreichte ein günstiges Resultat. Bei Sportniklub macht sich ein großer Trainingmangel bemerkbar. Bei beiden Mannschaften war das Hinterspiel besser als der Sturm.

Boranzzeige. Sonntag, den 17. Oktober, findet in Celje das Meisterschaftsspiel Red Star: Sežana statt. Da beide Mannschaften ziemlich die gleiche Stärke aufzuweisen haben, dürfte das Spiel ganz interessant werden.

Stand der Meisterschaft des Kreises Celje.

Beim	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlage	Tore für	Tore gegen	Punkte
Athletik	2	2	—	—	23	0	4
Sportni klub	2	2	—	—	9	3	4
Red Star	2	—	—	2	0	13	—
Sežana	2	—	—	2	3	19	—

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. M. Berdajs, Gemischtwaren- und Samenhandlung, Maribor.

Intelligentes Fräulein sucht Stelle als

Wirtschaftlerin

in feinerem, frauenlosen Haushalte. Gefl. Anträge unter „Kinderliebend Nr. 32166“ an die Verwltg. d. Bl.

Besseres Mädchen

im gesetzten Alter, deutsch und slowenisch sprechend, im Kochen und Haushalt gut bewandert, besitzt Nähkenntnisse, wünscht passenden Posten. Reflektiert nur auf gute Behandlung. Gefl. Anträge erbeten an M. G., bei Schunko, Aškerčeva 7.

Pensionat

im Stadtzentrum Maribor, stockhohes Haus, 12 vornehm eingerichtete Zimmer, alle vergeben, Ertrag 64.000 Din pro Jahr, Speisesaal, Küche, Badezimmer, ist um 220.000 Din unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkäuflich. Prebevšek, Kaufmann in Maribor, Ribiška ulica 2.

Zu verkaufen

in Celje, Razlagova ul. Nr. 3, I. Stock rechts vom 13. bis 18. Oktober vorm. von 9—12 Uhr, nachm. von 2—5 Uhr ein komplettes Speisezimmer und ein kompl. Schlafzimmer mit Spiegeln, Teppichen, Vorhängen, Bildern u. elektr. Lampen, sowie einzeln: 1 Schreibtisch, 1 Trümeankasten, 1 Wanduhr u. 1 Spiegel im Biedermeier-Stil.

Elegante Anzüge Winterkleider

nach Mass, billigst bei bester Ausführung bei Schneidermeister

Mathias Stipčič

Celje, Zavodna Nr. 40.

Alkoholfreier

Apfelsaft

Liter zu 6 Dinar zu haben bei Martin Perz, Celje, Zavodna (vor dem Felsenkeller).

Für das jugoslawische Patent Nr. 2622

„Mehrstufige Hochdruck-Dampfturbine mit hohem Stopfbüchsendruck“ werden Lizenznehmer gesucht. Angebote an Erste Brünnner Maschinen-Fabriks-Gesellschaft, Brünn, Glockengasse 5, Tschechoslowakei.

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges

Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends.
Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein
Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Gelegenheitskauf.

Moderne Holzindustrie und Sägwerk

bei Ljubljana, herrliche Lage, mit grösserer Wasser- und Dampfkraft, begünstigt durch billige Arbeitskräfte, Rundholz, Fuhrwerk (ohne jeder Konkurrenz), die Fabriksobjekte geeignet auch für jeden anderen Industriezweck

verhältnisselber äusserst günstig zu verkaufen.

Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Glänzende Existenz 32161.“

Alter Kleiderkasten

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32169

Harley Davidson

10/12 HP 1925, mit Beiwagen, neue Pneumatik samt einer neuen Reserve-Pneumatik, in bestem Zustande, wenig gebraucht, ist krankheits halber zu verkaufen bei Franz Kolarič, Brežice.

Schöne Aepfel

waggonweise zu kaufen gesucht.

Michael Dickmann, Gasthaus

Porabuž 264, Bačka.

Möbl. Zimmer

samt Verpflegung zu vergeben.

Levstikova ul. Nr. 1, parterre links.

Für den Verkauf der patentierten

Elektro-Terro-Apparate

werden tüchtige Bezirks- und Platzvertreter gesucht. Erwünscht ist die Anlage eines Versuchsfeldes, es genügt auch Hausgarten. Die Elektro-Terro-Apparate bringen bedeutende Mehrproduktion an Getreide, Kartoffeln, Rüben, Gras, Hopfen und Obst, eine frühere Reife der Pflanzen und eine Reduzierung der Düngungskosten.

Es ist kein Anschluss an elektrische Kraftleitungen erforderlich, da der Apparat die elektromagnetischen Ströme der Erde und der Atmosphäre auffängt und den Pflanzen zuführt. Preis ab Banjaluka 529 Din.

Fr. Reichert in Banjaluka

Jugoslawische Generalrepräsentanz der Elektro-Terro-A.-G., Schleithem, Schweiz.